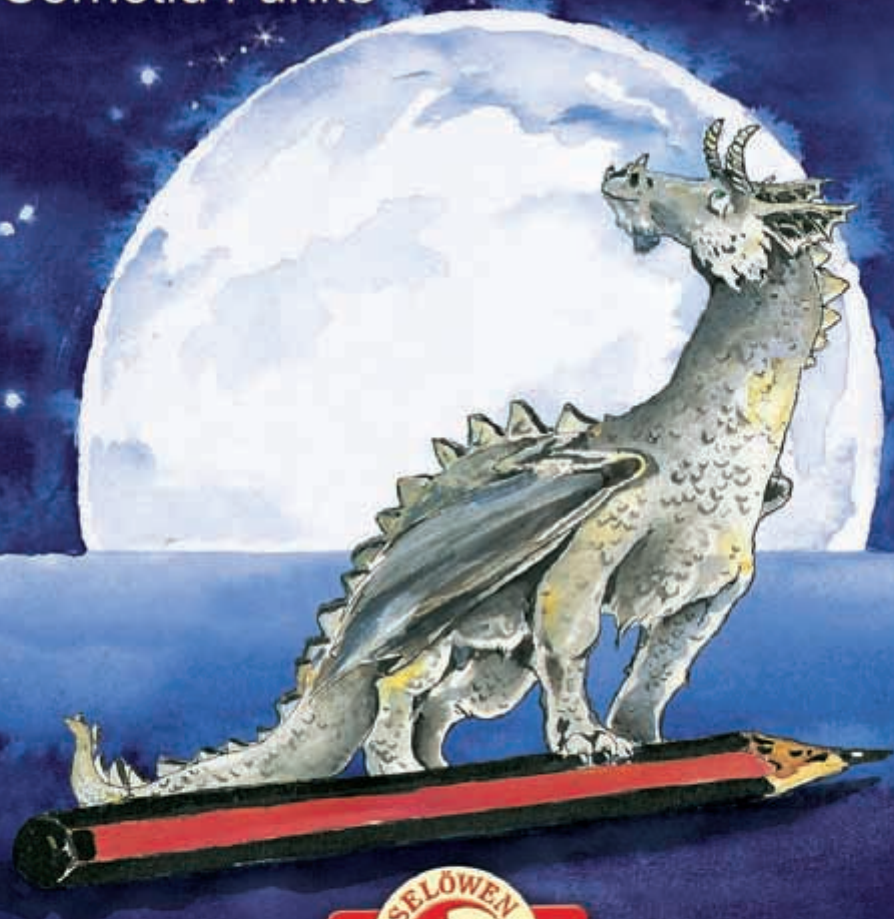


4. Lesestufe

Leselöwen

Der Mondscheindrache

Cornelia Funke



www.leseloewen.de

Unverkäufliche Leseprobe

Zu diesem Buch steht eine Lehrerhandreichung zum kostenlosen Download bereit unter <http://www.loewe-verlag.de/paedagogen/handreichungen.html>

ISBN 978-3-7855-7648-9

Veränderte Neuausgabe 2012

1. Auflage 2012

© 1996 Loewe Verlag GmbH, Bindlach

Umschlagillustration: Cornelia Funke

Reihenlogo: nach einem Entwurf
von Angelika Stubner

Hardcover, 64 Seiten, ab 7 Jahren

Format 15.3 x 21.5 cm

Euro 7.95 (D), Euro 8.20 (A), CHF 11.90

Juni 2012

Alle Rechte vorbehalten. Die weitere Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© 2012 Loewe Verlag, Bindlach

Inhalt

Ein Drache und ein Ritter	8
Ein guter Plan	27
Der eiserne Drache	43
Mondlichtzauber	53



Ein Drache und ein Ritter

Der Mond schien
in Philipps Zimmer.
Ganz silbern war der Teppich.
Sogar Philipps Jeans
über dem Stuhl sah aus,
als wäre sie
aus silbernen Fäden gewebt.
Wie sollte man
in so einer Nacht schlafen?



Philipp lag im Bett,
starrte zum Fenster hinaus
und zählte die Sterne.
Da hörte er plötzlich
ein leises Rascheln
neben seinem Bett.
Erschrocken lugte er
über den Bettrand.
Auf dem Teppich lag das Buch,
in dem er vorhin gelesen hatte.
Ein Buch über Drachen und Ritter.
Es war aufgeschlagen,
obwohl Philipp ganz sicher war,
dass er es zugeklappt hatte.
Seltsam.
Philipp streckte die Hand aus,
um es zuzumachen.

Da raschelte es wieder.

Die weißen Seiten bewegten sich wie von einer unsichtbaren Hand umgeblättert.

Philipp hörte ein leises Schnaufen. Erschrocken versteckte er sich unter der Bettdecke.

Nur durch einen Spalt lugte er auf das Buch hinunter.



Das Schnaufen wurde lauter
und ein schuppiger Schwanz
kam zwischen den Seiten hervor.
Dann folgten zwei Pranken,
ein silbriger Leib mit Flügeln
und Zacken auf dem Rücken –
und plumps!, rutschte ein Drache
aus dem Buch
auf Philipps Teppich.
„Oje, oje, oje!“,
hörte Philipp ihn jammern.
„Bei meinen Schuppen,
wo bin ich denn hier
nur gelandet?“
Mit gespitzten Ohren stand er da
und lauschte.
Wunderschön sah er aus.

Genau so, wie Philipp sich immer
einen Drachen vorgestellt hatte.
Nur dass der hier kaum größer war
als ein Marmeladenglas.
Die Seiten des Buches
bewegten sich wieder.
Und jetzt hörte man plötzlich
das Klappern von Hufen
und das Klirren von Eisen.
Der Drache zuckte zusammen.
„Er kommt!“,
flüsterte er entsetzt.
„Er hat meine Spur.
Ich muss mich verstecken.
Aber wo? Wo?“
Verzweifelt wendete er
den langen Hals hin und her.